

# DAS VINZENZ



VINZENZKRANKENHAUS  
HANNOVER

K R A N K E N H A U S - M A G A Z I N

## Am Ruder

Chefärztin  
Dr. Corinna Abrolat

## Auf Zack

Pädagoginnen  
vom Sozialdienst

## Im Team

Kollegen, die  
verwandt sind

Herbst 2021



## Berühren hilft

Die Intensivpflege  
im Vinzenzkrankenhaus



**Liebe Lesende,**

über Intensivstationen spricht man selten, da sie zumeist mit bedrohlichen Gesundheitszuständen in Verbindung gebracht werden. In der Corona-Krise bekamen die Intensivstationen nun zwangsläufig eine plötzliche Aufmerksamkeit, denn ohne sie ging gar nichts; dort wurde sehr, sehr vielen Corona-Patienten geholfen und das Leben gerettet.

In dieser Ausgabe möchten wir Sie mitnehmen, um ein wenig den Alltag unserer Pflegekräfte auf der Intensivstation kennenzulernen. Eine weitere nennenswerte Neuigkeit ist die Nachbesetzung der Chefarztposition in der Radiologie mit Frau Dr. Corinna Abrolat – der ersten Chefarztin im Vinzenz. Viele weitere Themen vom Sozialdienst über unsere Stationsapothekerin bis hin zu unserem Bauvorhaben zeigen wieder einmal die Vielfalt unserer Krankenhauswelt.

Eine Besonderheit im Vinzenzkrankenhaus ist der familiäre Umgang miteinander. Im Beitrag zu Familienbanden stellen wir Ihnen Menschen vor, die tatsächlich miteinander verwandt sind und in ganz unterschiedlichen Bereichen im Haus arbeiten. Wie es dazu kam und wie die Zusammenarbeit klappt, erzählen sie auf Seite 24.

Viel Freude beim Lesen!

**DR. JENS ALBRECHT**  
Ärztlicher Direktor



**IMPRESSUM**

**Herausgeber**

Vinzenzkrankenhaus Hannover GmbH  
Lange-Feld-Straße 31, 30559 Hannover  
Telefon: 0511 950-0  
[www.vinzenzkrankenhaus.de](http://www.vinzenzkrankenhaus.de)

**Verantwortlich für die Inhalte**

Karsten Bepler, Geschäftsführer

**Erscheinungsweise**

4 × im Jahr

**Druckauflage**

2.500 Stück

**Texte**

Schwester Gisela Castañeda Acosta,  
Jessica Belling, Dr. Matthias Fenski,  
Timo Kurmeier, Celina Weidner,  
Ulrike Wiedemann

**Fotos**

Schwester Gisela Castañeda Acosta,  
Jörg Kyas, Roman Pawlowski,  
Adobe Stock

**Koordination und Realisierung**

publish! Medienkonzepte GmbH

**Druck**

Druckerei Mantow GmbH

**Abonnement**

unternehmenskommunikation  
[@vinzenzkrankenhaus.de](mailto:@vinzenzkrankenhaus.de)

Wir haben uns entschieden, für unser Magazin **DAS VINZENZ** im generischen Maskulinum zu schreiben. Das heißt, wir verwenden die männliche Form, wenn wir Personengruppen unabhängig von ihrem Geschlecht meinen. Beispiele dafür sind unsere Patienten, Schüler, Ärzte. Selbstverständlich sprechen wir damit jedes Geschlecht an.





10

**KRANKENHAUSLEBEN**

4

**Kurz & knapp**

Charta der Vielfalt,  
ZNA, EVV-Blog,  
Vinzenz-Zahl, Brustzentrum

6

**Ein Krankenhaus  
funktioniert nur mit...**

... einem Sozialdienst, der betreut,  
berät und aufklärt

**PFLEGE IM FOKUS**

8

**Baustellen**

In Arbeit: Wer baut was fürs  
Vinzenzkrankenhaus?

10

**Ganzheitlich überwachen**

Zwei Pflegende über ihre Arbeit auf  
der Intensivstation

**GESUNDHEIT + FITNESS**

12

**Ernährung**

Nahrhafte Nüsse: Unter der Schale  
steckt gesunde Energie

13

**Herbstrezept**

Wow, Weintrauben! Schweinefilet  
mit Pfifferlingen à la Schenkelberg

14

**Bewegung**

Gesund heben, tragen und sitzen –  
Tipps aus der Physiotherapie

**MEDIZIN IM FOKUS**

16

**Radiologie**

Willkommen an Bord!  
Chefärztin Dr. Corinna Abrolat

20

**Stationsapotheke**

Danyaveena Rajanathan begleitet  
Arzneimitteltherapien im Vinzenz

**GEDANKENAUSTAUSCH**

22

**Historisches**

Wenn die Kollegen zur eigenen  
Familie gehören

24

**Geistliches**

Vinzentinerinnen in Peru.  
Schwester Gisela berichtet

26

**Philosophisches**

Unser Krankenhausdirektor  
schreibt über Vielfalt

**UNTERHALTUNG**

27

**Denksport**

**ÜBERSICHT**

28

**Das Vinzenz**

16

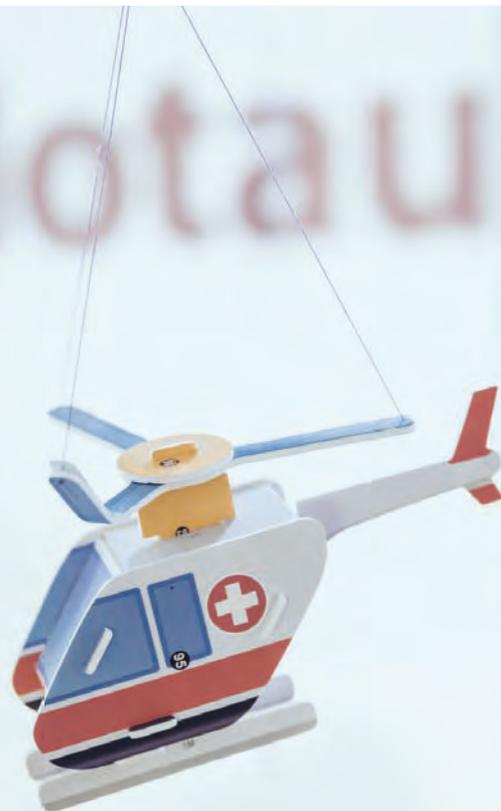


22

## ZENTRALE NOTAUFNAHME

### gut aufgestellt

**A**m 1. Juli 2021 haben zwei Experten der Deutschen Gesellschaft für interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin e. V. (DGINA) das Überwachungsaudit unserer Zentralen Notaufnahme (ZNA), welches im Rezertifizierungsprozess verpflichtend ist, durchgeführt. Anders als sonst nicht in Präsenz, sondern online. Besonders positiv für unser Haus hervorgehoben hat die DGINA neben dem kollegialen Miteinander unseren Einarbeitungsprozess mittels Mentorenprogramm sowie die gut funktionierende Kommunikation mit Externen. Für das nächste Jahr ist die Rezertifizierung geplant. Dieses positive Feedback freut den Chefarzt unserer ZNA, Dr. Jens Albrecht: „Das Ergebnis bestätigt unsere Arbeit. Mein großer Dank und mein großes Lob gelten dem gesamten pflegerischen und ärztlichen Team der ZNA.“ ♦



## BRUSTZENTRUM rezertifiziert

**U**nser Brustzentrum wurde – unter Leitung von Chefarzt Dr. Joachim Pape und Koordinatorin Dr. Claudia Bleck – erfolgreich als „Brustkrebszentrum mit Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. und der Deutschen Gesellschaft für Senologie e. V.“ rezertifiziert. Aufgrund der aktuellen Corona-Lage wurde die Rezertifizierung nicht vor Ort, sondern auf schriftlichem Wege durchgeführt. Besonders freut es uns, dass wir fast elf Prozent mehr Patientinnen in unserem Brustzentrum versorgen konnten als in den Jahren 2017 bis 2019. Laut dem unabhängigen Zertifizierungsinstitut sind wir ein etabliertes Zentrum in der Region Hannover. ♦

charta der vielfalt

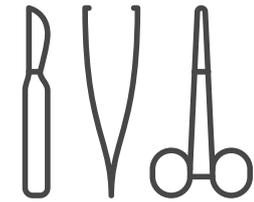


Modern.  
Menschlich Fair.



### CHARTA DER VIELFALT unterschrieben

**D**as Vinzenzkrankenhaus hat die Charta der Vielfalt unterzeichnet und setzt sich damit auch auf diese Weise für ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld ein. Die Charta der Vielfalt ist eine Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Wie in unserem Leitbild verankert, setzt sich das Vinzenzkrankenhaus für Toleranz ein – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder sozialer Stellung. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt machen wir diese Haltung sichtbar. [www.charta-der-vielfalt.de](http://www.charta-der-vielfalt.de) ♦



# 20.000

Instrumente und damit das gesamte Sterilgut des OPs wie Scheren, Pinzetten, Skalpelle und andere hat das Vinzenzkrankenhaus im März 2021 erneuert.



### MENSCHLICHKEIT verbindet

**D**as Vinzenz ist als starkes, selbstständiges Krankenhaus gleichzeitig Teil einer großen Gemeinschaft, des Elisabeth Vinzenz Verbunds (EVV). Im EVV arbeiten 9.500 Menschen deutschlandweit. Über die Vielfalt der Krankenhäuser an ganz unterschiedlichen Standorten bloggt der Verbund unter [www.menschlichkeit-verbindet.de](http://www.menschlichkeit-verbindet.de). ♦

Ein Krankenhaus funktioniert nur mit ...

dem Sozialdienst

# Begleiten, vermitteln, beraten

„Ohne Sie hätte ich nicht gewusst, wie es weitergehen soll“ – der SOZIALDIENST IM VINZENZKRANKENHAUS sorgt für gute Kommunikation und Organisation.



**F**ünf Kolleginnen bilden das Team des Sozialdiensts. Sie haben vor allem eines: immer ein offenes Ohr – für Patienten und Mitarbeitende. Die studierten Sozialpädagoginnen sind schon lange mit dem Gesundheitswesen verbunden. Im Vinzenz arbeiten sie zum Teil seit fast 25 Jahren.

## Was macht der Sozialdienst eigentlich?

**Jennifer Hartmann:** Der Sozialdienst arbeitet direkt mit dem Patienten am Patientenbett zusammen. Wir betreuen, beraten und klären ab Aufnahme in Bezug auf Gesundheit und vor allem medizinische Nachbehandlung auf. Darunter fällt

zum Beispiel die Unterstützung für Patienten und deren Angehörige in schwierigen Lebenslagen. Es geht zum Beispiel um häusliche Pflege, Suchtprobleme, geriatrische Reha, Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen, Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe, Hospiz und Palliativversorgungen oder die Unterbringung in Pflegeheimen.

## Was macht Ihre Arbeit aus, was gefällt Ihnen?

**Heike Gras:** Ich mag die Vielfältigkeit, wir betreuen vom Baby bis hin zum sterbenden Patienten. Natürlich spielt auch die Arbeit mit den Menschen, der Austausch und die Interaktion eine große Rolle und macht mir viel Spaß. Denn

jeder ist anders, auch bei der gleichen Diagnose.

**Ute Krummwiede:** Viele ältere Patienten stehen hier vor der quälenden Frage, wie es mit ihnen nach dem Krankenhaus weitergeht. Die Angehörigen wohnen nicht in der Nähe, sind berufstätig oder fühlen sich selbst mit der neuen Situation überlastet. In dieser einsamen und ängstlichen Situation stehen wir unseren Patienten bei. Erfragen ihre Wünsche, klären noch vorhandene Ressourcen, diskutieren mögliche Versorgungsformen und entscheiden mit ihnen die nächsten Schritte.

Besonders traurig wird es, wenn sie erkennen müssen, dass eine



**„In vielen Fällen sind wir einfach nur da, hören zu, verdrücken auch mal eine Träne oder lachen, bis die Tränen kommen.“**

Ute Krumwiede

Rückkehr in die eigene Häuslichkeit nicht mehr möglich ist. Dann fließen mitunter Tränen, die Verzweiflung ist groß und oft wird in diesen Momenten die Hoffnung enttäuscht, Pflegebeistand von den Angehörigen zu bekommen. Diesen Erkenntnisprozess

begleiten wir möglichst sensibel und versuchen eine Akzeptanz für den neuen Weg zu bewirken. Das gelingt sehr oft. Manchmal jedoch nicht, dann entlassen wir den entscheidungsfähigen Patienten und wissen, dass die häusliche Versorgung völlig unzureichend ist.

#### **Wie sieht ein Arbeitstag bei Ihnen aus und wie funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen Stationen?**

**Heike Gras:** Kommunizieren, organisieren, informieren, zuhören und beraten. Wir starten in unseren Tag mit einer Sprechstunde für Angehörige, Patienten und Mitarbeitende. Bevor es zu unseren Patienten auf Station geht, haben wir einige administrative Dinge zu erledigen.

Auf Station beraten wir direkt am Bett, halten Rücksprache mit externen Dienstleistern wie Pflegediensten oder -heimen, den Angehörigen, den Pflegekräften und Ärzten vor Ort. Vor dem Feierabend haben wir nachmittags eine weitere, offene Sprechstunde, wo wir für alle zu erreichen sind.

**Andrea Schikanski-Bartel:** Jeder Tag ist anders. Das Patientenwohl steht an erster Stelle. Deswegen kommunizieren und kooperieren wir täglich mit anderen Fachabteilungen wie Pflege, Ärzteschaft, Seelsorge, psychoonkologische Beratung und Verwaltung. Das passiert auf digitalem Wege über die Konsile, per Telefon, bei einem persönlichen Gespräch auf dem Gang oder in der digitalen Patientenkurve. Die Digitalisierung macht den Informationsaustausch für alle einfacher, noch transparenter und effizienter.

#### **Viel Arbeit geschieht auch auf der persönlich-emotionalen Ebene.**

**Jennifer Hartmann:** Ohne Emotionen geht es nicht. Es würde an

Empathie fehlen, da diese vor allem den Arbeitsalltag prägen. Patienten und Angehörige teilen uns ihre Ängste, Stress und Hilflosigkeit mit. Das kann herausfordernd sein. Umso mehr freut es uns, wenn wir Wertschätzung und Dankbarkeit nach einer Entlassung bekommen.

#### **Gibt es eine Geschichte, an die Sie sich besonders erinnern?**

**Birgitt Kurmeier:** Die Vernetzung im Haus ist toll. Einmal hat eine ganze Station zusammengearbeitet, um einem Obdachlosen Kleidung zu geben. Da hat der Ehemann einer Ärztin in Weiterbildung Sachen gespendet, alle haben zusammengehalten. Das war schön.

#### **Warum arbeiten Sie so gern im Vinzenzkrankenhaus?**

**Ute Krumwiede:** Ich arbeite gern im Vinzenzkrankenhaus, weil die Arbeitsatmosphäre trotz hoher Patientenzahlen freundlich ist, die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Regel gut läuft und das Arbeitsfeld sehr facettenreich ist. Zudem tragen wir täglich dazu bei, die sehr kurzen Liegezeiten der Patienten durch gute Weiterversorgung aufzufangen und sie menschlich mithilfe von einfühlsamer Kommunikation und Zuwendung durch diese angespannte Zeit begleiten können.

#### **Ein Krankenhaus funktioniert nur mit Sozialdienst, weil ...**

**Birgitt Kurmeier:** ... der Sozialdienst eine wichtige und notwendige Ergänzung zu der Medizin für eine ganzheitliche medizinische Behandlung eines Patienten ist. Ohne den Sozialdienst gibt es keine gut organisierte Anschlussversorgung. ♦

# Investition in die Zukunft

Das Vinzenzkrankenhaus plant den Anbau eines neuen Bettenhauses und die Sanierung des Funktionstraktes und des östlichen Bettenhauses. Wir stellen das erfahrene **BAUTEAM** vor.



Eingespieltes Trio: Bauleiterin Michaela Bolte, Architektin Imke Scholl und der technische Leiter des Vinzenzkrankenhauses Ralf Engels

**A**b Spätsommer 2021 beginnt die Baumaßnahme 1750, der Neu- und Umbau sowie die Sanierung des Pflege- und Funktionstraktes. Nach mehrjährigen Abstimmungen mit Behörden, Vorstellung und Beantragung beim Ministerium, Verzögerungen durch die Pandemie und Warten auf die Förderzusage kann es losgehen. Der neue Anbau schließt an das Bettenhaus und eine Intensivstation an und erweitert so das Hauptgebäude Richtung

Krankenhauspark. Zudem werden bestehende Stationen saniert und modernisiert, sodass unter anderem zukünftig ein Zweibettzimmer mit integrierter Nasszelle Standard ist – ein wichtiger Schritt für die Zukunft. Bis Ende 2027 sollen die Baumaßnahmen abgeschlossen werden.

Die Finanzierung der Maßnahme konnte bereits 2020 sichergestellt werden, unter anderem dank des Fördermittelbescheids des Landes Niedersachsen. Diesen überreichte die damalige Sozialministerin Carola Reimann am

30. November 2020 offiziell an das Direktorium des Vinzenzkrankenhauses. Durch die Förderung des Vorhabens eröffnen sich dem Vinzenzkrankenhaus neue Möglichkeiten in der medizinischen und pflegerischen Versorgung seiner Patienten. Insgesamt sind für den Neu- und Umbau 55 Millionen Euro notwendig. Das Land Niedersachsen steuert davon 41 Millionen über die gesamte Bauzeit bei.

Das Bauteam, bestehend aus dem technischen Leiter Ralf Engels (Vinzenzkrankenhaus), der Architektin Imke Scholl und der



**Michaela Bolte**  
Bauleiterin

**Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit dem Vinzenzkrankenhaus?** Seit 2011 habe ich als Bauleiterin im Vinzenzkrankenhaus diverse Projekte betreut, unter anderem den Neubau der Eingangshalle, den Umbau für das medizinische Aufnahmezentrum, den Neubau der Liegendkrankenverfahrt, den Umbau der Verbindungsgänge zwischen Bettenhaus und Funktions-

trakt in den Ebenen 1 bis 6, den Umbau und Anbau für die Radiologie und Endoskopie sowie den Umbau von Haus Katharina zur Geriatrie.

**Was schätzen Sie an der Arbeit?** Im Bereich Bauleitung wird es nie langweilig. Zum einen gibt es täglich neue Fragestellungen auf der Baustelle, die kurzfristig geklärt und entschieden werden müssen, und zum anderen komme ich mit vielen Menschen in Kontakt.

**Das Vinzenzkrankenhaus ist für mich ...** nicht nur ein attraktives Bauvorhaben mit immer wieder neuen spannenden Herausforderungen, sondern ich schätze auch sehr die Kontakte, die durch meine zehnjährige Tätigkeit im Vinzenzkrankenhaus entstanden sind.

**Welche Erfahrungen haben Sie in der Zusammenarbeit mit dem Vinzenzkrankenhaus?** Ich betreue das aktuelle Bauvorhaben seit Mitte des Jahres 2020 und habe das gesamte Team des Krankenhauses als sehr professionellen und zielorientierten Bauherrn kennengelernt.

**Was schätzen Sie an der Arbeit?** Eine Bauaufgabe dieser Größenordnung ist eine sehr spannende und anspruchsvolle Aufgabe. Von der Vorplanung bis zur Inbetriebnahme vergehen mehrere Jahre mit sehr abwechslungsreichen Anforderungen. Mein Anspruch und Ansporn ist es, die baulichen Belange und die Wünsche der zukünftigen Nutzer in Einklang zu bringen.

**Das Vinzenzkrankenhaus ist für mich ...** eine sehr lebendige Bauaufgabe. Den Mikrokosmos Krankenhaus im Kontext des Makrokosmos Stadt Hannover umzustrukturieren gelingt nur im Einklang mit allen beteiligten Personen.



**Imke Scholl**  
Architektin

Bauleiterin Michaela Bolte (beide Architekten t+p), im Gespräch mit **DAS VINZENZ**.

**Herr Engels, Sie begleiten das Projekt seit vielen Jahren. Nun geht es endlich los. Was ist bereits passiert?** Im Februar 2021 wurden auf dem Gelände des Vinzenzkrankenhauses Bäume gefällt, um Platz für den Anbau zu schaffen. Die gefällten Bäume werden im Anschluss an die Bauarbeiten durch neue ersetzt.

**Der Bau beginnt im Spätsommer. Haben Sie für uns einen genaueren Zeitplan, Frau Bolte?** Die Baumaßnahmen starteten Anfang September mit Arbeiten am Altgebäude sowie an den Leitungen. Als Erstes bauen wir das Bettenhaus. Etwa im November 2022 steht der Rohbau, danach folgt der Innenausbau. Die ersten Arbei-

ten beinhalten das Umlegen der Hauptversorgungsleitungen und die Abbrucharbeiten im Bestand, um den Anschluss des Anbaus vorzubereiten. Wir sind zuversichtlich, dass diese Punkte 2021 umgesetzt werden.

**Kann es durch die Pandemie zu Bauverzögerungen kommen?** Auch die Fachkräfte im Baubereich sind von der aktuellen Lage betroffen. Zusätzlich ändern sich durch die Pandemie Materialpreise und Lieferzeiten. Wir hoffen dennoch, den gesetzten Zeitrahmen einhalten zu können.

**Wie wird der Anbau aussehen, Frau Scholl?** Der Neubau ist auf den Stil des Vinzenzkrankenhauses abgestimmt. Er erhält eine hochwertige Vorhangfassade in Natursteinoptik, welche den Baustil des Hauptgebäudes aufgreift und

modern interpretiert. So entsteht schließlich ein harmonisches Gesamtensemble. Wir achten bei dem Neubau auf Nachhaltigkeit und setzen ökologische Baustoffe ein. ♦



Sie möchten sich regelmäßig über das Bauvorhaben informieren? Dann melden Sie sich für unseren Newsletter an, einfach per E-Mail an: [bau@vinzenzkrankenhaus.de](mailto:bau@vinzenzkrankenhaus.de)



Daniela Wank dokumentiert genau, wie es ihren Patienten geht

# Intensive Arbeit

Daniela Wank und Daniel Paasche pflegen schwerstkranke Patienten auf der **INTENSIVSTATION**. Beide erzählen, wie sie ihre Arbeit erleben.

„immer schon Intensivstation“, antwortet Daniela Wank auf die Frage, ob sie auch Erfahrung in anderen Pflegebereichen hat.

Die 49-jährige arbeitet seit Januar 2021 auf der Vinzenz-Intensivstation, war davor aber viele Jahre in einem anderen hannoverschen Krankenhaus und lernte dann über eine Zeitarbeitsfirma das Vinzenz-Krankenhaus kennen.

Heute gehört sie fest zum Team aus 45 Pflegekräften, die in Voll- und Teilzeit die Betreuung der intensivpflichtigen Patienten übernehmen. Einer ihrer Kollegen ist Daniel Paasche, der seit seiner Ausbildung 2013 im Vinzenz und seit 2016 auf der Intensivstation arbeitet, allerdings in Rotation mit Einsätzen in der Anästhesiepflege, die für die Fachweiterbildung Anästhesie- und Intensivpflege im Vinzenz verpflichtend ist.

## Ganzheitliche Überwachung

Die Intensivstationen sind in Zusammenhang mit der Corona-

Pandemie in aller Munde. Aber was steckt genau dahinter? Intensivpflege bedeutet die Versorgung und Behandlung von schwerstkranken Patienten. Patienten nach großen operativen Eingriffen, aber auch schwer Erkrankte zum Beispiel aus der Inneren und der Kardiologie werden hier behandelt und gepflegt. Dabei ist die zentrale Aufgabe die ganzheitliche Überwachung – von Kreislauf, Atmung, Ausscheidungen und vielem mehr –, kleinste Veränderungen müssen erkannt und den Krankheitsbildern zugeordnet werden. Nur so können alle Probleme sofort behandelt werden. Für die Pflegenden bedeutet das, die Überwachungsparameter wie Puls, Blutdruck, O<sub>2</sub>-Sättigung und Temperatur im Blick zu behalten.

Wir treffen Daniela Wank kurz nach der Übergabe um 13 Uhr. „Als Erstes bereite ich Medikamente vor“, erzählt sie. Sie zieht Spritzen auf, hierbei richtet sie sich nach dem Therapieplan von den

Stationsärztinnen. Im Anschluss kontrolliert sie bei ihren Patienten die Monitore und Alarmeinstellungen. Einer der Patienten ist nicht ansprechbar. Damit durch das lange Liegen kein Dekubitus (Wundliegegeschwür) entsteht, muss seine Position regelmäßig geändert werden. Das macht sie gemeinsam mit ihrem Kollegen Daniel Paasche.

„Das Besondere an meiner Arbeit ist, dass ich mich auf die Patienten konzentrieren kann, das ist nur möglich, weil wir in der Regel nicht mehr als zwei Menschen intensiv betreuen. Sie werden engmaschig überwacht. Die Wiederherstellung der körperlichen und seelischen Integrität steht im Vordergrund allen Handelns. Die Regeln und Abläufe sind auf die Patienten und die besonderen Erfordernisse abgestimmt“, erzählt Daniela Wank. Auch für Daniel Paasche macht die Arbeit mit den ihm anvertrauten Patienten seine Tätigkeiten aus. „Außerdem haben



Voll konzentriert:  
Daniel Paasche bei der Arbeit

wir hier Patienten aus allen Fachabteilungen, so hat man es immer mit wechselnden Anforderungen zu tun. Das gefällt mir.“ Sobald die Patienten stabil sind, werden sie auf eine „Normalstation“ verlegt.

### Wenn Patienten sterben

Aber auch das Sterben gehört bei der Arbeit mit schwerstkranken Menschen zum Alltag. „Damit habe ich umzugehen gelernt“, erzählt Daniela Wank. „Die schlimmen Situationen sind es, über die ich reden muss, sei es im Team, mit den Ärztinnen oder mit meinen Angehörigen und Freunden. Das Sterben und der Tod gehören zum Leben und vor allem auf der Intensivstation dazu. Manchmal muss ich auch weinen, aber dafür schäme ich mich nicht.“

Daniel Paasche berichtet, dass ihn das Sterben nicht so stark mitnimmt. „Wenn ich nach Hause gehe, schalte ich ab. Ich habe schon während meiner Ausbildung gemerkt, dass ich mit schweren Situationen gut umgehen kann.“ Sein Interesse für die Pflege erkannte er bei einem freiwilligen sozialen Jahr nach dem Abitur.

Wie war das für ihn als jungem Menschen, als 2020 die Corona-Pandemie kam? „2020 war ich größtenteils in der Anästhesie. Ich fühlte mich jederzeit gut geschützt. Als ich 2021 auf die Intensivstation kam, war ich bereits geimpft.“

### Corona auf der Intensivstation

Daniela Wank hat die Zeit der Pandemie auf der Intensivstation hautnah miterlebt. „Es war frustrierend, dass man alles für die Patienten getan hat, und dann sind sie trotzdem verstorben. Vor allem junge, gesunde Menschen ohne relevante Vorerkrankungen. Das hat an mir gezehrt und damit habe ich auch jetzt noch zu kämpfen. Zum Glück hat sich die Lage etwas entspannt und wir hoffen alle, dass wir nicht eine vierte Welle erleben müssen. Es gibt aber auch Positives, zum Beispiel dass man mehr auf sich und andere achtet und dass das Händeschütteln abgeschafft wurde.“

Sie muss weiter zum Blutabnehmen. „Wir lassen eine Blutgasanalyse machen“, erklärt Daniela Wank, „das gehört zur Routine, wenn ich um 13 Uhr meinen Dienst beginne.“ Um solche Abläufe nicht zu stören, gab es während der

Pandemie sehr eingeschränkte Besuchszeiten auf der Intensivstation. Ruhe ist wichtig, um gesund zu werden.

„Angehörige spielen aber auch eine wesentliche Rolle. Wir bedauern, dass während der Pandemie häufig keine Besuchenden zugelassen waren. Ausnahmen gab und gibt es, wenn Patienten in der Sterbephase sind. Es war schwierig,

„Auch  
Berührungen  
helfen.“

Daniel Paasche

den Kontakt nur über das Telefon zu halten. Auch für die Patienten ist es wichtig, vertraute Stimmen zu hören. Ich bin überzeugt, dass sie etwas mitbekommen, auch wenn sie nicht ansprechbar sind“, berichtet Daniel Paasche. Er und seine Kollegin sprechen mit den Patienten, selbst wenn sie beatmet werden oder im Koma liegen. „Dazu ermutigen wir auch die Angehörigen, wenn diese überfordert sind von der Situation und still neben dem Bett stehen. Auch Berührungen helfen.“ ♦



Teamarbeit: Daniela Wank und Daniel Paasche achten darauf, dass sich ihr Patient nicht wundliegt

# Energieförderer

Walnuss, Pistazie, Macadamia und Cashew – so unterschiedlich **NÜSSE** äußerlich und geschmacklich sind, eines haben sie gemeinsam: viele gute Nährstoffe.

**N**üsse sind eine pflanzliche Quelle für ungesättigte Fettsäuren. Viele enthalten nicht nur einfach, sondern gleich mehrfach ungesättigte Fettsäuren, wie Omega-3- und Omega-6-Fettsäuren. Diese sind gesünder als gesättigte Fettsäuren, die zum Beispiel in Fleisch- und Milchprodukten vorkommen.

Nüsse enthalten Selen, Eisen, Kalzium, B-Vitamine sowie Vitamin E. Diese Nährstoffe werden an unterschiedlichen Stellen in unserem Körper eingesetzt. Beispielsweise versorgen sie Zellen mit Energie, dienen als Energiespeicher und sind Bestandteil der Hormon- und Botenstoffproduktion.

Alle Nussarten enthalten kalorienreiches Fett. Daher gilt beim Verzehr: Maß statt Masse. Eine Handvoll Nüsse am Tag reicht aus. Die aus Brasilien stammenden Cashewnüsse haben mit etwa 42 Prozent den geringsten Fettgehalt.

## Gut fürs Herz

Einer Studie der Johns Hopkins Bloomberg School of Public Health zufolge zeichnet sich ab, dass pflanzliches Eiweiß die Wahrscheinlichkeit senkt, jung durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Krebs zu sterben. Dieser kleine

Effekt tritt ein, wenn gesättigte Fette durch mehrfach ungesättigte Fettsäuren mindestens zwei Jahren lang konsequent ersetzt werden. Nüsse sind eine gute Alternative zu ungesunden Snacks.

## Nervennahrung Nuss

Studien des Loma Linda University Adventist Health Science Centers in Kalifornien konzentrieren sich auf die Wirkung von Nüssen auf unser Gehirn. Pistazien fördern demnach Gammawellen, welche für Wahrnehmung, Informationsspeicherung und Lernprozesse relevant sind. Erdnüsse, die streng genommen nicht zu den Nüssen zählen, erhöhten die Deltawellen am meisten. Sie stärken unser Immunsystem, sorgen für tieferen Schlaf und fördern die Selbstheilung unseres Körpers.

## Küchentipp

Wer Nüsse lieber verarbeiten möchte, statt sie pur zu essen, kann Tipps unserer Diätassistentin umsetzen: Pesto aus pürierten Nüssen und frischen Kräutern bringt zusätzliche Vitamine und Mineralstoffe. Nüsse eignen sich außerdem in Gebäck oder als Füllung in Ravioli, beispielsweise in Form einer Walnuss-Frischkäse-Füllung. ♦

# Schweinefilet mit Pfifferlingen und Kartoffelrösti



**Jörg Schenkelberg**  
Küchenchef

Vinzenz-Küchenchef Jörg Schenkelberg empfiehlt ein **RAFFINIERTES HERBSTGERICHT**.



## Rezept für vier Personen

- 600g Schweinefilet  
(schier, also ohne Fett)
- 200g Pfifferlinge
- 400 ml Bratensoße
- frischer Sauerampfer
- 1 kg mehligkochende Kartoffeln
- 320g helle und dunkle Weintrauben
- 20g Butter
  
- Rapsöl
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- eventuell Maisstärke

### Und so geht's

**1** Schweinefilet in Streifen schneiden. Weintrauben waschen, halbieren und entkernen. Kartoffeln waschen, schälen. Pfifferlinge kurz unter kaltem Wasser waschen, abtropfen lassen und putzen. Sauerampfer waschen und grob schneiden oder zupfen.

**2** Die geschälten Kartoffeln in eine Schale reiben und nach Geschmack würzen mit Salz, Pfeffer und Muskat. Eine Pfanne mit Rapsöl heiß werden lassen, ein Viertel der Kartoffelmasse zugeben. Mit einer Gabel die Masse gleichmäßig verteilen und von jeder Seite fünf Minuten goldbraun braten. Die fertigen Rösti auf einem gefetteten Backblech im vorgewärmten Backofen bei 100 Grad Celsius warmhalten.

**3** Eine Pfanne heiß werden lassen und das geschnittene Schweinefilet hineingeben. Gut anbraten, dann die Pfifferlinge dazugeben und würzen. Dann Bratensoße dazugießen und heiß werden lassen. Klein geschnittenen Sauerampfer hinzufügen. Falls das Geschmetzelte zu dünn ist, kann es mit Maisstärke angepöckelt werden.

**4** Zum Schluss die Weintrauben: Eine Pfanne heiß werden lassen, Butter hineingeben und die halbierten Weintrauben kurz schwenken, also unter Rühren erwärmen.

Lassen Sie es sich schmecken! ♦

# Richtig heben, richtig tragen, richtig sitzen

Damit Sie ohne Rückenschmerzen durch den Alltag kommen, hat unsere **PHYSIOTHERAPIE** einfache, aber wirkungsvolle Tipps und Tricks parat.

**S**chweres Heben und Tragen im Alltag belasten den Rücken. Generell lautet die Devise: nicht zu viel auf einmal tragen, lieber häufiger gehen und Hilfsmittel zum Transport nutzen. Sogar im Sitzen kann es zu Rückenschmerzen kommen, wenn keine gesundheitsfördernde Position eingenommen wird.

Im Vinzenzkrankenhaus gibt es viele Patienten, die wegen Rückenbeschwerden behandelt werden. Wir haben Tipps und Tricks, wie Sie Ihren Rücken einfach schonen und Rückenschmerzen vorbeugen können.



## Richtig heben

- Prüfen Sie zunächst, ob Sie die Last allein anheben können oder sich helfen lassen sollten.
- Treten Sie nah an die zu hebende Last heran und positionieren Sie Ihre Füße rechts und links daneben.
- Mit aufrechtem Rücken und gebeugten Knien (bis maximal 90 Grad) gehen Sie nun in die Hocke.
- Die Last nah am Körper tragen, um die Belastung für den Rücken möglichst gering zu halten.
- Keine abrupten Bewegungen, sondern ein gleichmäßiges und zügiges Anheben der Last.
- Das Absetzen der Last erfolgt nach den gleichen Regeln in umgekehrter Reihenfolge.





## Richtig tragen

- Prüfen Sie, ob Sie die Last allein tragen können. Falls nicht, lassen Sie sich von anderen Personen helfen oder nutzen Sie geeignete Hilfsmittel wie eine Sackkarre.
- Vermeiden Sie, ins Hohlkreuz zu fallen, indem Sie eine aufrechte Haltung einnehmen.
- Lasten sollten nicht nur nah am Körper getragen werden, sondern auch gleichmäßig verteilt werden, damit die typische Schlepphaltung vermieden wird.
- Achten Sie darauf, dass Sie die Wirbelsäule nicht verdrehen.



## Richtig sitzen

- Schultern zurück, Kopf strecken und Brust raus.
- Nutzen Sie die ganze Sitzfläche Ihres Stuhles.
- Nehmen Sie eine möglichst aufrechte Sitzposition ein.
- Unter- und Oberschenkel bilden beim Sitzen Winkel von 90 Grad oder mehr.
- Unterarme liegen auf dem Schreibtisch auf.
- Unter- und Oberarme bilden beim Sitzen einen Winkel von 90 Grad oder mehr.
- Ihr Becken sollte etwas nach vorn gekippt sein, sodass die Oberschenkel leicht abfallen.
- Um Beine und Rücken zu entlasten, benötigen die Füße einen festen Halt auf dem Boden.
- 40-15-5-Regel: Für einen gesünderen Arbeitstag sollten Sie sich jede Stunde so einteilen, dass Sie 40 Minuten dynamisch sitzen, 15 Minuten stehen und 5 Minuten laufen.

**i**

**ZUM HERAUSTRENNEN:**  
Hängen Sie sich die Tipps zum Heben, Tragen, Sitzen sichtbar auf, damit Sie täglich daran denken!



# Unter die Haut

Wir stellen unsere neue **CHEFÄRZTIN DER RADIOLOGIE** vor und fragen, was Mitarbeitende und Patienten erwartet.

**I**m Mai 2021 übernahm im Vinzenzkrankenhaus Dr. Corinna Abrolat die Position als Chefärztin der Radiologie. Zuvor war sie Oberärztin im benachbarten St. Bernward Krankenhaus in Hildesheim, das wie das Vinzenz zum Elisabeth Vinzenz Verbund (EVV) gehört. „Nach den vielen netten Begegnungen, Gesten und Vorstellungen fühlte ich mich hier sofort willkommen“, berichtet Dr. Abrolat.

## **Interdisziplinäre Dienstleisterin**

In der Patientenversorgung ist die Radiologie als interdisziplinäre Dienstleisterin eine ausgesprochen wichtige Abteilung. Der Großteil der ambulanten und stationären Patienten kommt mit der Radiologie in Berührung, deswegen müssen die Abläufe dringend gut aufeinander abgestimmt werden. Für die Patienten sind zeitnahe Terminvergaben und kurze Wartezeiten wichtig, für die Kollegen

sind es die Befunde und deren Demonstrationen. Das weiß auch Dr. Abrolat: „Ein reibungsloser Vorgang von der Untersuchungsanmeldung bis zur Diagnose ist das Ziel aller Beteiligten. Das geht nur in wertschätzender und vertrauensvoller Zusammenarbeit. Neben Verbesserungen der Arbeitsabläufe und der Terminplanung gehört die technologische Zukunftsausrichtung der Abteilung zu meinen Plänen.“

Zu den Schwerpunkten von Dr. Abrolat zählen die Kernspintomografie (siehe Info) und Mamma-Interventionen, also die Behandlung der weiblichen Brust. Dabei möchte sie Hand in Hand mit allen Zentren des Vinzenz zusammenarbeiten und auch die Mitarbeitenden dahingehend schulen. „Ich habe das Glück, ein sehr kompetentes und innovationsfreudiges Team vorgefunden zu haben. Fort- und Weiterbildungen sind ein stetiger Prozess, nicht nur

in unserer Abteilung. Das richtet sich natürlich auch nach dem Bedarf. Ich sehe viel Potenzial, wobei unser nächstes Ziel nicht ist, am Ende perfekt zu sein, sondern erst mal morgen besser zu sein.“

Dr. Abrolat ist in ihrem Element. Beim Besuch der Radiologie treffen wir sie im Gespräch mit ihrem Team an. In der morgendlichen Runde werden die Aufgaben für den Tag besprochen, hier ist Zeit für fachlichen Austausch. Man spürt, wie wohl sich Dr. Abrolat an ihrer Wirkungsstätte fühlt.

„Als Führungskraft bin ich nicht nur für die medizinische Qualität und die Zahlen verantwortlich, sondern vor allem auch für mein Team. Meine Mitarbeitenden sollen Freude an der Arbeit haben und einander vertrauen, nicht nur miteinander arbeiten.“ Bereits als Oberärztin im St. Bernward Krankenhaus trug sie Verantwortung, sowohl für das Team als auch für die medizinischen Entscheidungen. Der Wechsel in ein anderes EVV-Haus fiel ihr sehr leicht.

### Schutz und Sicherheit

„Ein Arbeitgeber bietet aus meiner Perspektive nicht nur eine bezahlte Tätigkeit, sondern sorgt für die Zufriedenheit und letztlich die Gesundheit seiner Angestellten. Mir hat das St. Bernward Krankenhaus und der ganze EVV immer ein Gefühl der Wertschätzung vermittelt. Die Zufriedenheit der

Mitarbeitenden wirkt sich schließlich auf den Umgang mit den Patienten und auf das Arbeitsklima aus. Schutz und Sicherheit gehören zu unseren Grundbedürfnissen. Kirchliche Häuser vermitteln dies nach meiner Erfahrung spürbar, denn die Grundeinstellung gilt den Patienten und Angestellten gleichermaßen. Nächstenliebe und Wirtschaftlichkeit schließen sich nicht aus, aber der Mensch steht an erster Stelle. Das ist es, was einen christlichen Arbeitgeber für mich ausmacht.“

Privat steht für Dr. Abrolat Zeit für Familie und Freunde an erster Stelle. Bei Leichtathletik, aber auch Wasser- und Wintersport findet sie Entspannung. Und sie spielt sehr gern Klavier. Dr. Abrolat verrät sogar ein paar Ausflugstipps in

**„Meine Mitarbeitenden sollen Freude an der Arbeit haben und einander vertrauen, nicht nur miteinander arbeiten.“**

Dr. Corinna Abrolat

der Region: „In der Nähe meines Wohnortes gehört die Osteria Luce in Stederdorf zu meinen Favoriten, in Hannover das Tropeano in Kirchrode, vor allem im Sommer im Garten, und das Loretta's am



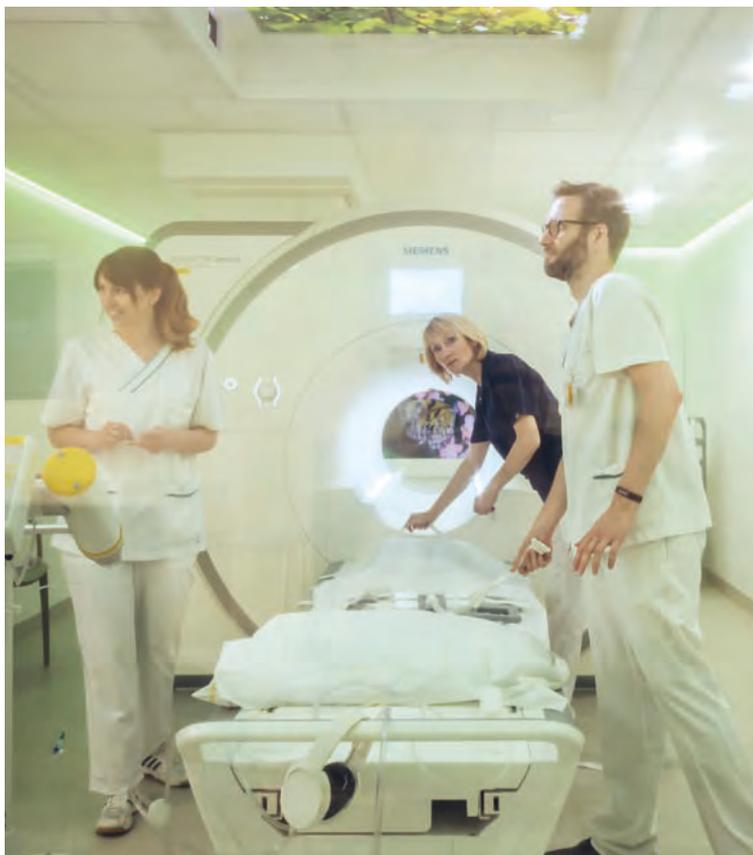
Maschsee. Als Naturfreundin genieße ich Kurzausflüge in den Elm, an das Steinhuder Meer oder in das Rappbodetal im Harz. Kulturell gehören Klavierkonzerte mit Hans-Dieter Meyer-Moortgat in Peine und das GOP zu meinen Highlights.“

### Unter die Oberfläche

Und warum die Radiologie? „An der Radiologie fasziniert mich der Blick unter die Oberfläche“, sagt Dr. Abrolat. „Menschen sind in ihrem Inneren so verschieden wie ihre Gesichter. Der Grund ihrer Beschwerden ist häufig nur mithilfe der Bildgebung zu finden. Eine richtige Diagnose ist schließlich der erste und wichtigste Schritt auf dem Wege der Heilung. Nicht zuletzt begeistert mich die sich stets weiterentwickelnde Technik, mit deren Hilfe Darstellungen möglich sind, die noch vor wenigen Jahren unvorstellbar waren.“ ♦



Ärzte team (von links):  
Dr. Carolin Mahnecke,  
Dr. Corinna Abrolat,  
Dr. Ulrike Rapp-Bernhardt,  
Dr. Holger Kausche-Freise



In die Röhre: Karina Teßler, Dr. Corinna Abrolat, Temmo Habbe Dreesmann



Computertomografie des Brustkorbes und der Lunge mit 3D-Rekonstruktion (unten rechts) und im Anschnitt des Oberbauches mit Leber, Bauchspeicheldrüse, Milz und oberen Nierenpolen (unten links)



**KERNSPINTOMOGRAFIE**

Kernspintomografie, auch Magnetresonanztomografie (MRT), ist ein computer-gestütztes bildgebendes Verfahren. Es liefert mittels magnetischer Felder und Radio-wellen detaillierte Schnittbilder aus dem Inneren des mensch-lichen Körpers.



# Stationsapothekerin im Vinzenz

Beratung, Kontrolle und Unterstützung vor Ort – die **FACHAPOTHEKERIN** für klinische Pharmazie Danynaveena Rajanathan begleitet Arzneimitteltherapien im Vinzenz.

**D**as Niedersächsische Krankenhausgesetz schreibt ab 2022 für jedes Krankenhaus Stationsapotheker vor. Diese beraten Ärzte und Pflegekräfte im Umgang mit Arzneimitteln. Gemeinsam bilden sie ein fachübergreifendes Behandlungsteam, das eine ganzheitliche

Betreuung des Patienten gewährleistet. Apotheker vor Ort können auch Therapiealternativen empfehlen. So wird die Ärzteschaft in Medikationsfragen fachkundig unterstützt – das bietet Patienten zusätzlich Sicherheit.

Das Vinzenz hat sich schon frühzeitig darum gekümmert, die

Position des Stationsapothekers zu besetzen. Im Rahmen einer Kooperation zwischen dem KRH Klinikum Region Hannover und dem Vinzenz ist Danynaveena Rajanathan, die beim KRH in der Zentralapotheke beschäftigt ist, seit Juli 2020 zu 100 Prozent als Stationsapothekerin für das Vinzenz tätig. Nach Pharmaziestudium

und Approbation hat sie in den Häusern des Regionsklinikums erste Berufserfahrung sammeln können.

### **Fachapothekerin für Klinische Pharmazie**

Die notwendige berufsbegleitende Fachapothekerweiterbildung im Bereich der Klinischen Pharmazie hat Danyaveena Rajanathan bereits abgeschlossen. Als Fachapothekerin sorgt sie jetzt für einen sicheren, wirksamen und wirtschaftlichen Einsatz der Arzneimittel und Medizinprodukte in unserem Haus. Die Weiterbildung in Klinischer Pharmazie findet in einer Krankenhausapotheke oder einer krankenhausservisierenden Apotheke statt. Sie dauert drei Jahre und beinhaltet mindestens 120 Seminarstunden. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die pharmazeutische Betreuung von Patienten im Rahmen des Medikationsmanagements, das Aussprechen von individuellen und allgemeinen Empfehlungen zum Umgang mit und zur Applikation von Arzneimitteln für das Pflegepersonal oder das Mitwirken an der Qualitätssicherung aller arzneibezogenen Prozesse im Krankenhaus.

### **Mittendrin**

Das Aufgabenfeld eines Stationsapothekers ist also sehr vielseitig, und es variiert von Fachabteilung zu Fachabteilung. „Auf einigen Stationen kann ich den Alltag und die Chef- und Oberarztvisiten unmittelbar begleiten, auf anderen Stationen haben wir feste Zeiten für Kurvenvisiten“, erzählt Danyaveena Rajanathan. Der Begriff der Kurvenvisiten weist darauf hin, dass zwar Patientenkurven – heute umfassende digitale Patientenakten – herangezogen, Patienten aber nicht persönlich aufgesucht werden.

„Das Vinzenz nimmt die pharmazeutische Unterstützung sehr gut und ohne Berührungsängste an“, sagt Danyaveena Rajanathan. „Ein schönes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit

**„Das Vinzenz nimmt die pharmazeutische Unterstützung sehr gut und ohne Berührungsängste an.“**

Stationsapothekerin  
Danyaveena Rajanathan

der Geriatrie. Ihr Leiter Alexei Cabanillas Diaz hat das Konzept von Anfang an unterstützt. Dort haben wir freitags nach der Teambesprechung um 8.30 Uhr einen festen Termin für die Kurvenvisite. Vorher schaue ich mir die Laborwerte genau an und achte zum Beispiel auf die Nierenfunktion. Ist diese eingeschränkt, müssen

einige Arzneimittel, die über die Niere ausgeschieden werden, in ihrer Dosierung angepasst oder abgesetzt werden.“ Bei der Kurvenvisite bespricht sich Danyaveena Rajanathan mit den Stationsärzten. Sie sieht Medikamentenkurven nach Auffälligkeiten durch und spricht Empfehlungen aus. Häufig geht es um Interaktionen (Wechselwirkungen zwischen Medikamenten) oder Kontraindikationen, also Umstände, die eine an sich zweckmäßige Medikamentengabe verbieten.

Seit Anfang Juli 2021 sind mehr als 1.100 Medikamente in digitaler Form angelegt. Die Pandemie schränkt die Apothekerin nicht weiter ein, sodass die Stationsarbeit wieder in vollem Umfang möglich ist. Danyaveena Rajanathan hat viel vor: „Ich freue mich darauf, meine Arbeit auf weiteren Stationen auszubauen.“ ♦



Im Austausch:  
Danyaveena Rajanathan (rechts) bespricht mit Leonie Rössy, Ärztin in Weiterbildung in der Medizinischen Klinik, die Medikationen

# Eine große Familie

Das Vinzenzkrankenhaus ist mehr als ein Arbeitgeber. Oft hört man, die **BELEGSCHAFT** sei wie eine Familie. Tatsächlich haben wir einige Kolleginnen und Kollegen, die miteinander verwandt sind.

## Es liegt in der Familie

Dr. Sebastian Edeling und sein Bruder Jonas arbeiten als Ärzte im Vinzenz. Der ältere, Sebastian, hat seine Karriere im Vinzenzkrankenhaus 2003 als Arzt in Weiterbildung begonnen, bevor er zum Oberarzt in der Urologie wurde und die Leitung des Da-Vinci-Zentrums (DAS VINZENZ berichtete in seiner Winterausgabe 2019) übernahm.

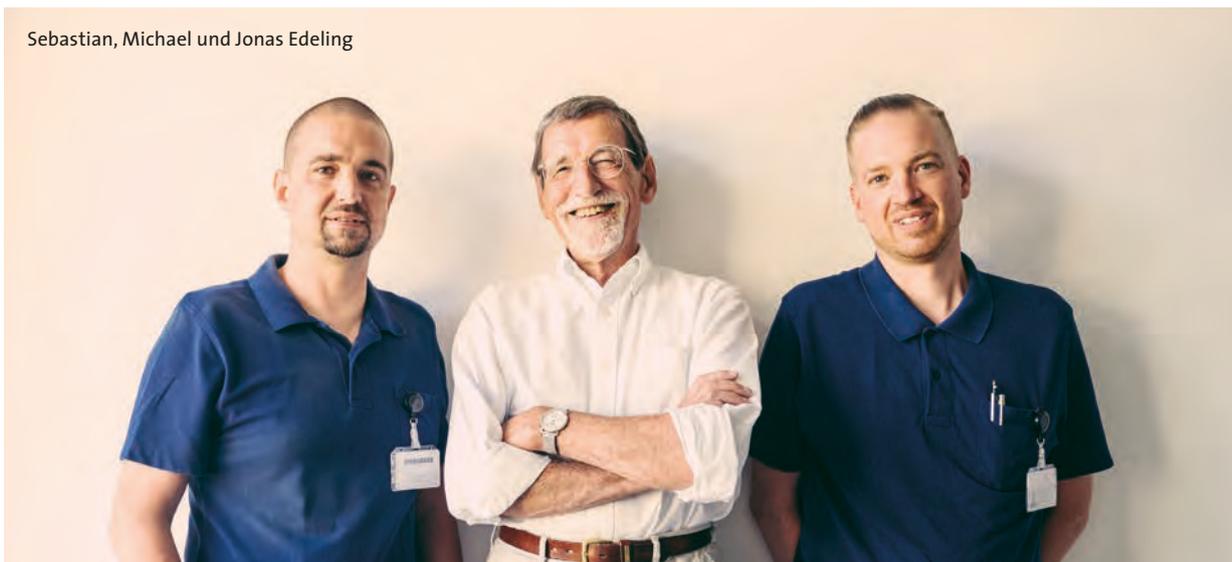
Eine andere Richtung hat Bruder Jonas eingeschlagen: Der gelernte Physiotherapeut ist seit 2015 als Arzt in Weiterbildung in der Gynäkologie bei uns. „Nachdem ich etwas Biologie studiert habe und meine Ausbildung zum Physiotherapeuten abgeschlossen habe, hat es mich zur Medizin gezogen. Natürlich habe ich mir auch die Fachabteilung meines Vaters angeschaut. Nach zwei

Famulaturen und meinem Praktischen Jahr – im Vinzenzkrankenhaus – war klar, dass das mein Fachgebiet wird und ich weiterhin im Vinzenz bleiben möchte“, berichtet Jonas Edeling.

Durch Vater Dr. Michael Edeling, der von 1983 bis 1992 gynäkologischer Oberarzt im Vinzenz war, haben beide schon früh die gute Stimmung und Arbeitsatmosphäre des Hauses mitbekommen. Inzwischen ist der Senior in Rente und zehnfacher Opa. Dass seine Söhne in seine Fußstapfen treten, freut ihn: „Ich hoffe, dass wenigstens eines meiner vielen Enkelkinder diese Tradition fortsetzt. Ich hatte eine sehr schöne Zeit in einem fachlich und menschlich tollen Team. Ich habe auch die Zusammenarbeit mit den damals tätigen Ordensschwestern genossen.“

„Berührungspunkte im Alltag haben wir kaum. Das ist unseren unterschiedlichen Fachabteilungen geschuldet. Trotzdem hat es überwiegend Vorteile, dass wir gemeinsam in einem Haus arbeiten. So kennen uns viele und an manchen Stellen geht es dann vielleicht etwas schneller“, lacht Dr. Sebastian Edeling. „Natürlich gab es zu Beginn Verwechslungen aufgrund unseres Namens, vor allem in unserem Krankenhaus-System Orbis. Aber das hat sich gelegt, sodass es nur noch vereinzelt zu E-Mail-Irrläufern kommt“, ergänzt Jonas Edeling. In der Freizeit reden die Brüder auch über die Arbeit, meistens stehen jedoch andere Themen im Fokus.

Sebastian, Michael und Jonas Edeling



Lisa und Michaela Hesse



### I Got It from My Mama

Mit 16 Jahren hat Michaela Hesse ein Pflegepraktikum auf Station 6 gemacht, mit ein paar Zwischenstopps ist sie nun seit über zehn Jahren Sekretärin der Geschäftsführung. Tochter Lisa, geboren im Vinzenzkrankenhaus, ist als Gesundheits- und Krankenpflegerin angestellt. „In meinem FSJ in der MHH habe ich gemerkt, dass ich gern mit Menschen im medizinischen Bereich arbeiten möchte. Daher habe ich mich zu der Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Berufsfachschule Pflege im Vinzenzkrankenhaus entschieden“, erzählt Lisa Hesse. Die Ausbildung schloss Lisa 2020 ab und arbeitet seitdem auf der Intensivstation des Vinzenz. „Wir wurden damals gefragt, ob wir ein Problem damit hätten, wenn Lisa im Vinzenz ausgebildet wird. Natürlich war und ist das kein Problem“, so Michaela Hesse.

Während der Arbeit gibt es keine Berührungspunkte, da beide in unterschiedlichen Bereichen arbeiten. „Ab und an läuft man sich über den Weg, die Kollegen des anderen kennt man mittlerweile auch. Es ist schön zu wissen, was die andere gerade macht und wie sie sich fühlt“, berichtet Lisa Hesse. „Während Lisas Ausbildung

Yannik und Gerald Napp



haben wir es nicht an die große Glocke gehängt. Wir wollten nicht, dass Lisa gegenüber jemand voreingenommen reagiert. Zu Verwechslungen kam es nicht, da ich in der Verwaltung und Lisa in der Pflege arbeitet. Mittlerweile wissen die meisten, dass wir verwandt sind“, fügt Michaela Hesse hinzu. Privates und Berufliches wird bei den beiden getrennt, denn auch ohne die Arbeit haben sie sich jede Menge zu erzählen.

### Wie der Vater, so der Sohn

Seit fast 35 Jahren ist Gerald Napp Gesundheits- und Krankenpflegehelfer im Vinzenzkrankenhaus: „Nach meiner Ausbildung zum Krankenpflegehelfer habe ich auf Station 4, der aseptischen Chirurgie, angefangen zu arbeiten. Mittlerweile bin ich seit 23 Jahren auf Station 1, der Kardiologie.“

Durch seinen Vater hat Sohn Yannik Eindrücke von Arbeit, Spaß und Leidenschaft als Krankenpfleger bekommen. Er absolvierte in seiner Schulzeit ein Praktikum in der Pflege und danach ein FSJ im Vinzenz, bevor er die Ausbildung zum Krankenpfleger abschloss und seither auf Station 11, der Chirurgie, arbeitet.

Vater und Sohn haben kaum Berührungspunkte, da sie auf

unterschiedlichen Stationen und gegenschichtig im Einsatz sind. Einen Plausch nach der Übergabe gibt es trotzdem ab und zu. „Das Zusammenarbeiten hat Vor- und Nachteile. Gut ist das generelle Verständnis für unseren Beruf. Schwieriger wird es vor allem dann, wenn wir auf Basis unserer Dienste Familienfeste planen“, berichtet Yannik Napp.

Kommt es trotz des unterschiedlichen Arbeitsorts zu Verwechslungen? „Wir tragen zwar den gleichen Nachnamen, aber zu Verwechslungen ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Der Großteil im Haus weiß, dass wir verwandt sind“, stellt Gerald Napp fest.

Wird nach Feierabend viel über die Arbeit gesprochen? „Wenn wir uns privat sehen, sprechen wir auch über die Arbeit. Wir tauschen vor allem die schönen und lustigen Erlebnisse des Stationsalltags aus. Das kann schon mal nervig für Außenstehende sein“, erzählt Yannik Napp. ♦

# Geschenk Gottes

Die Geschichte einer **MISSION AUS SORITOR** – erlebt und erzählt von Schwester Gisela Castañeda Acosta, Vinzentinerin in Peru.

## Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

mein Name ist Schwester Gisela Castañeda Acosta. Ich bin 58 Jahre alt. Seit vielen Jahren arbeite ich in einer Sozialstation in Soritor, einer Kleinstadt im Tiefland von Peru. Hier möchte ich meine Erfahrungen mit Ihnen teilen und erzählen, wie ich meine Berufung als Vinzentinerin gefunden habe.

Aufgewachsen bin ich in der Stadt Cartavio, nahe Trujillo, als das älteste von neun Geschwistern. Ich wurde im christlichen Glauben und zur Wertschätzung des Familienlebens erzogen. Die Gegenwart Gottes hat meiner Familie immer wieder geholfen, Schwierigkeiten zu überwinden. Noch heute bin ich dankbar für jeden frohen Moment, den ich mit meinen Geschwistern und meinen hochbetagten Eltern teilen kann.

Schon in jungen Jahren arbeitete ich im Kinderheim La Divina Providencia, das seit 1971 die Hildesheimer Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul leiten. Nachdem ich die Schwestern und ihre hingebungsvolle Arbeit kennengelernt hatte, entschloss ich mich, der Gemeinschaft

beizutreten. Es folgte meine dreijährige Ausbildung im Postulat und Noviziat, danach legte ich meine ersten Gelübde ab. In dieser Zeit lernte ich unseren Herrn Jesus Christus kennen und lieben, Tag für Tag. Während des Juniorats kam ich 1998 für ein dreimonatiges Praktikum nach Soritor. 2004 kehrte ich zurück und leitete sechs Jahre lang die Sozialstation.

2017 kam ich erneut an diesen besonderen Ort und diene bis heute als Leiterin. Inzwischen bin ich seit 33 Jahren Vinzentinerin.

## Mein Tag als Vinzentinerin

Jeden Tag schenkt mir Gott einen wunderschönen Sonnenaufgang. Dafür bin ich dankbar. Um 5.30 Uhr stehe ich auf. Um 6 Uhr gehe ich in die Kapelle zum persönlichen Gebet, um 7 Uhr folgt das Gemeinschaftsgebet. Im Anschluss gehen wir zum Frühstück. Um 8.30 Uhr beginne ich meine Arbeit mit den Schwestern der Gemeinschaft und mit den Menschen der Stadt. Im Moment leben wir mit drei Schwestern in der kleinen Station.

Ich gehe auf den Markt und kaufe für die Tafel unserer Armen- speisung „Padre Buenaventura



Mestanza Mori“ ein. Beim Einkaufen berücksichtige ich auch Familien, die Medikamente und Hygieneprodukte benötigen. Dann kehre ich zur Tafel zurück, um die Frauen zu unterstützen, die dort ehrenamtlich kochen. Mit ihnen verlasse ich die Tafel am Nachmittag – aufgeräumt für den nächsten Tag.

Montag- und Freitagnachmittag besuche ich die Kranken in ihren Häusern und bringe ihnen Lebensmittel oder Medikamente. In unserem Konvent ist um 17.30 Uhr Gemeinschaftsgebet, danach geht es in die Pfarrei San Felipe, um mit Familien den Rosenkranz zu



Von Mensch zu Mensch: Schwester Gisela Castañeda Acosta bei der Armenspeisung in Soritor

beten und die heilige Messe zu feiern. Mittwoch- und Sonntagnachmittag gehe ich in ein Dorf namens Habana zur Anbetung des Allerheiligsten, dann kommt der Priester zur heiligen Messe. Die Familien erwarten uns hier mit großer Freude.

Ich bin überzeugt, dass es zur Stärkung meines gottgeweihten Lebens notwendig ist, meine persönliche Begegnung mit Gott und mein Gemeinschaftsleben zu vertiefen. Daraus entwickeln sich meine täglichen Aktivitäten.

Ich mag meine Arbeit sehr. Von Jesus zu sprechen in einer Welt voller Herausforderungen

heißt, Hoffnung zu bringen. Ich bin glücklich mit dem, was ich tue. Allerdings ist es manchmal schwer zu ertragen, wenn ich nicht in der Lage bin, die existenziellen Bedürfnisse der vielen armen, alten, kranken und vereinsamten Menschen zu erfüllen, die die Unterstützung ihrer Mitmenschen am dringendsten benötigen.

Gott segne Sie.

In Verbundenheit und Dankbarkeit,  
Schwester Gisela ♦

i

Im kommenden **DAS VINZENZ** berichtet Schwester Gisela von einem prägenden Moment und der aktuellen gesundheitlichen Lage in Soritor.

Das Vinzenzkrankenhaus unterstützt die Arbeit der Vinzenterinnen in Soritor. Wenn auch Sie helfen möchten, leisten Sie eine Spende auf folgendes Konto:

**Gemeinnütziger Förderverein  
der Peru-Mission e.V.**

**IBAN** DE82 2595 0130 0000 1582 95  
**BIC** NOLADE21HIK

Für eine Spendenbescheinigung geben Sie bitte Ihren Namen und die Adresse im Verwendungszweck an.

[www.vinzenterinnen-peru.de](http://www.vinzenterinnen-peru.de)

# Die Welt ist bunt

Unser Krankenhausdirektor über **VIELFALT**, Selbstbewusstsein, Freiheit und Verantwortung.

**J**eder Mensch ist einmalig. Der Fingerabdruck. Das Irismuster des Auges. Die Lebenserfahrungen, die Denken und Handeln prägen. Jeder der fast acht Milliarden Menschen auf unserem Planeten ist besonders.

Warum? Die Welt ist bunt. Leben ist vielfältig. Leben ist unterschiedlich. Das macht es manchmal schwer erträglich, aber auch so bereichernd und lebenswert.

Ich glaube, dass Gott Freude hat an Vielfalt und Gemeinschaft, an Einzigartigkeit und Freiheit. Vielfalt, Buntheit, Diversität ist keine neue Erfindung, sondern so alt wie die Welt. Vielfalt wertzuschätzen hat ein biblisches Fundament. Im Buch Genesis heißt es: „Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.“ (Gen 1,27) Oder, wer es nicht so fromm mag: „Sei du selbst; alle anderen gibt es schon.“ (Oscar Wilde)

Damit ich ich selbst sein kann, brauche ich Selbstbewusstsein, Freiheit und Verantwortung. Und die Zuneigung meiner Angehörigen. Und den Respekt der anderen vor meiner Würde. Die Würde der Patienten und Mitarbeitenden zu respektieren, dafür stehen wir hier im

Vinzenzkrankenhaus. Das hängt auch mit den Vinzentinerinnen zusammen, die das alte Vinzenzstift in der Scharnhorststraße gegründet und die ersten Kranken gepflegt haben. Sie haben an den Gott der Bibel geglaubt und haben wie Jesus Christus den unterschiedlichsten Menschen beigestanden.

Deshalb heißt es im Leitbild des Krankenhauses, dem Kompass für unser Handeln: „Die Botschaft Jesu und seine bedingungslose Hinwendung zu den Menschen ist Maßstab für unsere Arbeit als christliche Einrichtung.“ Und: „Wir achten die Würde des Menschen in jeder Lebensphase unabhängig von religiöser, ethnischer und gesellschaftlicher Herkunft oder Stellung.“

So richtig, so anspruchsvoll. Denn Vielfalt, Diversität kann mich manchmal überfordern. Ein Mensch, den ich als sehr verschieden von mir wahrnehme, wird von meinem Gehirn unbewusst eingeordnet, damit ich mit seinem Anderssein umgehen kann. Andere geschlechtliche Orientierung, andere kulturelle Herkunft, andere Überzeugungen, andere körperliche oder geistige Fähigkeiten, da geht bei mir unbewusst eine Schublade auf. Es macht keinen Sinn zu denken: Ich

habe keine Vorurteile, ich doch nicht. Es hilft mir, anzuerkennen: Ich will mir meiner Vorurteile bewusst werden und andere nicht auf eine bestimmte Eigenschaft reduzieren oder sie in eine soziale Gruppe einsortieren. Denn das wird ihrer Einmaligkeit nicht gerecht, die ich ja nie vollständig ergründen kann. Das verletzt ihre Würde. Jeder Mensch bleibt ein Geheimnis, auch wenn ich ihn oder sie zu kennen meine.

Vinzenz von Paul hat viel erlebt: Sklaverei, Flucht, Kriege und Epidemien, Königinnen und Kardinäle, Findelkinder und Todkranke. Er sagt: „Nicht etwas vom anderen wollen, den anderen wollen.“ Dazu gehört, jedem Menschen offen und respektvoll in seiner und ihrer Einmaligkeit zu begegnen. ♦



**Dr. theol. Matthias Fenski**  
Krankenhausdirektor

# Denksport

Lösung: WEINLESE

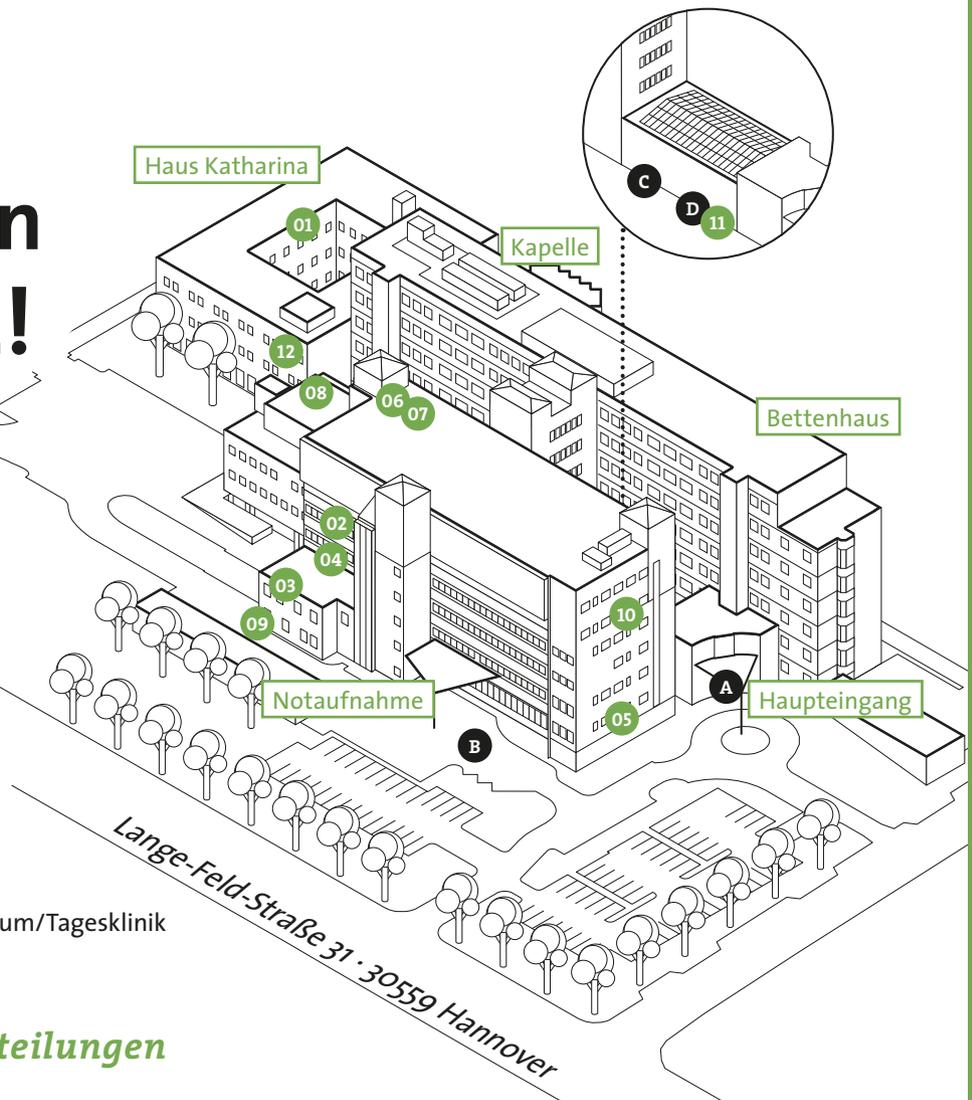
Vertrag; Bündnis	bevollmächtigter Unterhändler		Katzenschrei	Hotelboy		unzufrieden sein		Sportrunderboot	niederl. Showmaster: ... Carrell	Aufschub gewähren		Schubs, Anprall; Stapel	preiswert	germanische Gottheit	Absperrvorrichtung, Riegel		in hohem Maße
argentinische Grassteppe						früheres russ. Längenmaß	1					schweiz. Stadt am Rhein					
Tochter des Königs Minos								fantastisch; unerfüllbar									gerade dort, genau dort
Beschwerde bei Gericht						Hauptstrom Vorderindiens						Ausbildungszeit (Beruf)					
						Laubbaum		von Wasser umgebenes Land						eine Jacht steuern		Schiffsgeländer	
Schiffsbelader	Freude; Sinnlichkeit, Verlangen		an dieser Stelle, an diesem Ort	kleines marderartiges Raubtier					Material zum Feueranzünden		runde Schneehütte	Fluss zur Rhone					
gelblich braune Erdat					Hauptstadt von Arizona (USA)		Titulierung		mit einer Tastatur tippen								
einfarbig (französisch)	4			durchdachte Vorbereitung								unempfindlich, gefeilt	Zahlungsmittel		6		
scharf und durchdringend									Abk.: International Space Station	Staat in Westafrika							
				Nebenbuhlerin		im Kreis von einem zum andern	2					Europ. Weltraumorganisation (Abk.)		oberster Teil des Getreidehalms		deutsch-franz. Maler (Max)	
schwarzer, metallisch glänzender Singvogel	australischer Laufvogel		Aufschlag an der Kleidung						Ansehen, Prestige, Bild (engl.)	Gewürzständer				hastig; dringend		Gipfel der Berner Alpen	
						Schwingkörper		Winkelfunktion (Mathematik)									
Bitte ein-treten!		Gebäudeteil, Zimmer	Giftschlange						weiches Molkereiprodukt	Handarbeitstechnik							
								Ausruf des Verstehens		bedenken, überlegen	englischer Hochadliger	Schwertlilie					7
Gebühr in Heilbädern	Geschicklichkeitsspiel		Nichtfachmann		benachbart, nicht weit				sorgsam behandelt								
Monatsname, Heu-mond					dauern-des Herumstreiten			krautige Pflanze, Nelken-gewächs				Stachel-tier		dt. Komponist (Werner)		ledig-lich	
								drei-köpfiger Oberarm-muskel	loben, preisen	ablehnen, ab-schlagen (sich ...)							
Liebes-erlebnis		trocken; mager	Opfer-tisch				5			böse, schlimm			aus-ruhen		Heraus-geber		
						Fisch-, Vogel-fang-gerät						Haus-vorbau					
zeit-gemäß	Fährte, Abdruck		zeitlich später, hinter-her	schwie-rige Zeit						Fest-kleid; Fest-konzert					Wäh-rungs-einheit		alt-römi-sche Mond-göttin
Abkür-zung für senior				bevor		Fußglied				griechi-sche Göttin		äußerste Armut	Strick				
nord-amerik. Gras-ebene								deutsche Schrift-steller-familie					kurzes Ballett-röckchen				
						Dichter, Lyriker				Oper von Weber					8		
Ver-tiefung, Rille		sehr warm					3	freundlich				Drama von Ibsen					

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

# Willkommen im Vinzenz!

- A** Pforte  
0511 950-0
- B** Zentrale Notaufnahme (ZNA)  
0511 950-2040
- C** Patientenaufnahme  
0511 950-2001/-2003/-2004
- D** Medizinisches Aufnahmezentrum/Tagesklinik  
0511 950-1000/-1001



## Unsere medizinischen Abteilungen



01 Allgemein- und Viszeralchirurgie  
**Chefarzt Prof. Dr. Moritz Kleine**  
Sekretariat: 0511 950-2106



02 Geburtshilfe und Gynäkologie  
**Chefarzt Dr. Joachim Pape**  
Sekretariat: 0511 950-2301/-2302



03 Innere Medizin – Gastroenterologie  
**Chefarzt Dr. Armin Meister**  
Sekretariat: 0511 950-2109



04 Orthopädie und Unfallchirurgie  
**Chefarzt Dr. Jörg Klanke**  
Sekretariat: 0511 950-2203



05 Innere Medizin, Kardiologie, Intensiv-,  
Rettungsmedizin und Pneumologie  
**Chefarzt Dr. Christian Zellerhoff**  
Sekretariat: 0511 950-2104



06 Urologie  
**Chefarzt Dr. Martin Burmester**  
Sekretariat: 0511 950-2358



07 Urologie  
**Chefarzt Dr. Lutz Neuhaus**  
Sekretariat: 0511 950-2351



08 Urologie  
**Chefarzt PD Dr. Florian Imkamp**  
Sekretariat: 0511 950-2341



09 Radiologie  
**Chefärztin Dr. Corinna Abrolat**  
Sekretariat: 0511 950-2151



10 Zentrale Notaufnahme, Tagesklinik und  
medizinisches Aufnahmezentrum  
**Chefarzt Dr. Jens Albrecht**  
Sekretariat: 0511 950-2425



11 Anästhesie und Intensivmedizin  
**Chefarzt Dr. Ulrich Katt**  
Anästhesie-Sprechstunde: 0511 950-1000



12 Physiotherapie  
**Leitung Frauke Altmeyer**  
0511 950-2065